

Sexuelle Übergriffe

Nur wenige Opfer verlangen Genugtuungszahlungen. 4

Gericht

Ex-Koch eines Urner Gastrobetriebs fordert Lohn. 20

Tommy-Auto kauft gegen Barzahlung alle Autos und Lieferwagen insbesondere der Marken Toyota, BMW, VW und Audi
076 816 71 71 • tommycarsuiss@gmail.com

Mittwoch – Samstag
23.–26. August
Freiwild Film Altdorf
Auf dem Unterlehn

Urner Zeitung

Dienstag, 22. August 2017

AZ 6002 Luzern | Nr. 192 | Fr. 3.50 | € 4.- www.urnerzeitung.ch



Bristen

Sepp Tresch verkauft seit bald 50 Jahren seine Funde. 21

Überwachung im Netz entschärft

Strafverfolgung Nur bei professionell betriebenen WLAN-Netzwerken müssen die Internetnutzer identifiziert werden – so lautet die angepasste Verordnung zur Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs. Der Entwurf vom März war weniger klar formuliert. Kritiker befürchteten deshalb, dass in Zukunft auch Privathaushalte und Cafés alle Personen identifizieren müssen, die sich in ihr Netzwerk einloggen. Kommunikationsanbieter sind trotzdem noch nicht zufrieden. (bär) 5

Balkanstaat mit unklarer Zukunft

Bosnien-Herzegowina Seit dem Ende des Jugoslawienkriegs 1995 wartet man in Bosnien-Herzegowina auf den Aufschwung. Stattdessen steht dem fragmentierten Vielvölkerstaat eher die Rückkehr ins Chaos bevor als der von vielen langersehnte und als Rettung empfundene Eintritt in die EU. Die Reportage aus Sarajevo und Banja Luka zeigt einen gelähmten Staat, in welchem auch die junge Generation in ethnische Spannungen zurückzufallen droht. (red) 2/3

Polizei tötet Attentäter

Spanien Der Hauptverdächtige des Anschlags von Barcelona ist tot. Younes Abouyaaqoub sei erschossen worden, bestätigte die Polizei gestern spanische Medienberichte. Der 22-jährige Marokkaner soll am Donnerstag mit einem Lieferwagen auf der Flaniermeile Las Ramblas in Barcelona Passanten überfahren und dabei 13 Menschen getötet und mehr als 120 verletzt haben. Muslimische Gemeinden demonstrieren währenddessen gegen den islamistischen Terror. (red) 7

Angehende Berufsleute beziehen neues Schulhaus



Altdorf Noch bis vor den Sommerferien platzte das Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri aus allen Nähten. Damit ist nun Schluss: Zum gestrigen Schulstart konnten die angehenden Berufsleute den neuen Erweiterungsbau beziehen. Dort steht ihnen nicht nur mehr Platz, sondern auch die modernste Technik zur Verfügung. 19

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 21. August 2017)

Fiat Chrysler könnte chinesisch werden

Autoindustrie Great Wall aus China hat Interesse am Kauf von Fiat Chrysler. Vor allem eine Sparte ist für die Chinesen interessant.

Der chinesische Autobauer Great Wall Motors zieht ein Kaufangebot für Fiat Chrysler (FCA) in Betracht. «Wir haben derzeit die Absicht zu kaufen. Wir sind daran (an FCA) interessiert», bestätigte gestern ein Sprecher von Great Wall gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters.

Der italienische Autobauer FCA steht nach eigenen Angaben nicht in Kontakt mit dem chinesischen Konkurrenten Great Wall Motors. Die Chinesen seien nicht

«Wir wollen der weltweit grösste SUV-Hersteller werden.»

Sprecher von Great Wall Motors

an sie herangetreten, um über das Geschäft oder einzelne Marken zu sprechen, teilte Fiat Chrysler mit. Derzeit sei man damit beschäftigt, den Geschäftsplan 2014 bis 2018 umzusetzen.

Angesichts der handelspolitischen Spannungen zwischen den USA und China könnte ein Käufer aus der Volksrepublik nach Einschätzung von Experten mit Widerstand in den USA stossen.

Der Fachdienst «Automotive News» berichtete unter Verweis

auf ein E-Mail des Great-Wall-Chefs, die Chinesen seien vor allem an der Geländewagen-Marke Jeep interessiert. «Unser strategisches Ziel ist es, der weltweit grösste SUV-Hersteller zu werden. Mit dem Kauf der globalen SUV-Marke Jeep würden wir das schneller erreichen», zitierte «Automotive News» einen Sprecher von Great Wall. Die Fiat-Aktie erreichte gestern den höchsten Stand seit 19 Jahren. (sda)

Kommentar 6. Spalte

11

Kommentar

China will US-Ikone

Nun haben die Chinesen die Katze aus dem Sack gelassen.

Erneut will ein aufstrebender Autobauer aus dem Reich der Mitte einen Traditionskonzern im Westen übernehmen. Die 1976 gegründete Great Wall Motors gab gestern bekannt, dass sie Fiat Chrysler kaufen will. Bereits gehört die schwedische Traditionsmarke Volvo zur chinesischen Geely-Gruppe.

Fiat Chrysler ist wie kaum ein anderer Autobauer in Sachen Fahrzeugtypen, Marken und Ländern verzettelt. In Europa erzielt man mit sparsamen Kleinfahrzeugen wie dem Fiat 500 Erfolge, in den USA verkaufen sich die «durstigen» Kraftpakete der Marken Dodge, Ram und Jeep hervorragend. CEO und Verwaltungsratspräsident Sergio Marchionne gelingt es zwar, den Atlantik-übergreifenden Autobauer erfolgreich zu führen, er steht aber auch vor grossen Herausforderungen.

Fiat Chrysler ist allein zu klein, um im technologischen Wettrennen um die Fahrzeuge der Zukunft bestehen zu können. Ein Zusammengehen mit dem führenden SUV-Hersteller aus dem weltweit grössten Automarkt könnte also Sinn machen – und die Chinesen bekämen mit Jeep eine US-Ikone. Die Frage ist nur: Lassen US-Präsident Trump und sein Ausschuss für Auslandsinvestitionen so einen symbolstarken Deal zu?



Ernst Meier
ernst.meier@luzernerzeitung.ch



Inhalt Börse 10 Piazza 13-15 Rätsel 32 TV/Radio 16 Abonnemente 041 429 53 53, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch, Internet www.urnerzeitung.ch
Agenda 30 Forum 12 Ratgeber 17 Todesanzeigen 28/29 Wetter 17 Redaktion 041 874 21 60, redaktion@urnerzeitung.ch, Inserate 041 429 52 52, inserate@lzmedien.ch

ANZEIGE



CARL F. BUCHERER

LUCERNE 1888

MADE OF LUCERNE



ENTDECKEN SIE DIE FASZINATION
DER LUZERNER UHRMACHERTRADITION

BESUCHEN SIE UNS IN UNSERER NEUEN BOUTIQUE AN DER
GRENDDELSTRASSE 8 IN LUZERN – DER HEIMATSTADT VON
CARL F. BUCHERER. WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Unfall

Ein 27-jähriger Töfffahrer ist am Sustenpass ums Leben gekommen. 21

Nun kommt Leben ins neue Schulhaus

Schulanfang Gestern hat in den meisten Urner Gemeinden das neue Schuljahr begonnen – so auch für die Schüler des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) Uri in Altdorf. Im neuen Erweiterungsbau lernen sie ab sofort in modernster Umgebung.

Carmen Epp
carmen.epp@urnerzeitung.ch

Es riecht nach Holz und frischer Farbe, von weitem sind Stimmen zu hören, gefolgt von Schritten und zurrenden Reissverschlüssen. Es ist Montagmorgen, kurz vor 10 Uhr. Zeit also für die erste grosse Pause im Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) Uri in diesem Schuljahr.

Für einige der angehenden Berufsleute ist es der erste Tag am BWZ überhaupt, andere sehen bekannte Gesichter vom vergangenen Schuljahr wieder. Eines aber ist für sie alle neu: Ab sofort holen sie sich einen Teil des Rüstzeugs für ihr Berufsleben in einem nigelagelneuen Schulhaus, dem Erweiterungsbau südöstlich des «alten» BWZ.

Mit Aula für die Allgemeinheit und Sitzcken zum Entspannen

Die ersten Blickfänge beim Betreten des dreistöckigen Gebäudes haben jedoch nicht direkt mit Schule oder Lernen zu tun: Im Eingangsbereich zeigt ein grosser Bildschirm News, das Wetter und die nächsten ÖV-Verbindungen an. Links davon füllt gerade ein Mann in Latzhosen den Selecta-Automaten auf, während zwei Frauen Brötchen und Getränke bereitstellen. «Hier können sich die Schüler in der Pause verpflegen», erklärt David Schuler, Rektor des BWZ Uri. Und in zwei in die Wand eingelassenen Mikrowellen kann auch mal ein Mittagessen warmgemacht werden.

Auch im hinteren Teil des Erdgeschosses ist von Schule nicht viel spürbar. Hier wurde Platz geschaffen für eine grosse, lichtdurchflutete Aula. Die dient den jungen Berufsleuten als Aufenthaltsraum, kann aber auch für ausserschulische Zwecke gemietet werden. Bis zu 200 Personen finden hier Platz, eine mobile Bühne kann aufgebaut und der Raum mit modernsten Anlagen beschallt und beleuchtet werden – gemäss Schuler ideal für Vorträge, eine GV oder auch Konzerte. Bereits hätten potenzielle Mieter ihr Interesse angemeldet, sagt der Rektor. «Konkret ist aber noch nichts.»

Inzwischen ist die Pause vorüber und die Schüler wieder in die Schulzimmer zurückgekehrt. Über eine lange, indirekt beleuchtete Treppe gelangt man ins erste Obergeschoss, wo die Kauf- und Detailhandelsfachleute ihren Fachunterricht erhalten. Im zweiten Obergeschoss werden die angehenden Schreiner, Metallbauer und Fachangestellten Gesundheit unterrichtet. Auf beiden Etagen fällt zuerst ein Bereich ins Auge, der nicht in erster Linie mit Schule zu tun hat: die Sitzcke am Ende des Gangs vor einer grossen Fensterfront. «Auch wenn die Lernenden nicht fünf Tage die Woche hier sind, so wollen wir ihnen doch trotzdem Zonen anbieten, wo sie verweilen und sich zurückziehen können», erklärt Schuler.

Platzproblem ist gelöst, dank Effort des Landrats

Auf jeder Etage gibt es vier Schulzimmer mit anschliessenden Arbeitsplätzen für die Lehrpersonen sowie einem bis zwei Räumen für Gruppenarbeiten. Die Schulzimmer sind alle gleich gross und identisch eingerichtet: schlicht, aber auf dem neusten Standard. Insgesamt sind die beiden Obergeschosse durch die grosszügigen Fensterfronten hell und weitläufig gestaltet.

Damit ist das Problem gelöst, weshalb es überhaupt zum Neubau gekom-



Die angehenden Fachleute Gesundheit an ihrem ersten Schultag im Neubau des BWZ Uri.

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 21. August 2017)

men war: das Platzproblem. Da die Zahl der Klassen und die Anzahl Schulhalbtage mit den Jahren stetig gestiegen waren, kam das BWZ Uri mit dem Hauptgebäude aus den 1960er-Jahren und dem ersten Erweiterungsbau von 1984 mehr und mehr an seine Grenzen. Wurden 1984 noch 47 Klassen unterrichtet, waren es 2014 bereits deren 59. Der Platzbedarf hatte in dieser Zeit um 73 Prozent zugenommen, gleichzeitig konnte nur ein zusätzlicher Raum dazugewonnen werden.

Doch auch wenn das Raumproblem schon seit geraumer Zeit ausgewiesen war – der Weg zum Neubau war damit noch lange nicht geebnet. Erst politische Bemühungen brachten das Vorhaben ins Rollen. Landrat Simon Stadler (CVP, Altdorf) reichte im Dezember 2012 eine Motion zu genügenden und zeitgemässen Schulräumlichkeiten für das BWZ Uri ein, die der Landrat drei Monate später für erheblich erklärte. Bis schliesslich im Februar 2016 auch das Urner Stimmvolk deutlich Ja sagte zum Erweiterungsbau und mit einer Zustimmung von 87 Prozent einem Baukredit von 8,388 Millionen Franken zustimmte.

Dann ging es Schlag auf Schlag: Im Juli 2016 fuhren die ersten Bagger auf. Nun, nach gerade mal einem Jahr Bauzeit ist das Werk vollbracht. David Schuler freut's. «Früher mussten wir uns bei der Stundenplanung fragen, wo überhaupt noch Platz ist für diese oder jene

Klasse. Heute können wir die Stundenpläne so gestalten, dass möglichst wenig Zeitverlust beim Wechseln der Zimmer entsteht.»

Die Fassade sorgt für gutes Klima im Schulhaus

Der BWZ-Neubau schafft aber nicht nur zusätzlichen Platz für die angehenden Berufsleute; er produziert auch selber Energie. Verantwortlich dafür ist unter anderem die markante Gebäudehülle, für die mehr als ein erster Blick nötig ist, um sie ganz zu erfassen. Von weitem sieht man Holz hinter einer Glasscheibe. Auf den ersten Blick sind ganze Flächen verbaut, denen man die Äste gar von weitem noch ansieht. Kommt man näher, werden kleine Lamellen in den Holzflächen sichtbar. Diese Lamellen in Verbindung mit dem Glas und der Sonne schaffen etwas, das mit dem blossen Auge nicht zu erkennen ist – und der Laie wohl auch nicht erahnt: Sie gewinnen Sonnenenergie in Form von Wärme.

Wie diese so genannte «thermoaktive Fassade» funktioniert, erklärt Thomas Rietmann von CAS Architekten: «Je nachdem, in welchem Winkel die Sonne auf die Lamellen scheint, wirkt die Fassade anders.» In der kalten Jahreszeit reduziert die Fassade den Wärmeverlust, da durch den flachen Einstrahlwinkel die ganze Wandfläche aufgewärmt wird und die Fläche an sonnigen Wintertagen gar zur «Wandheizung» werden kann. Im

Sommer hingegen bilden die horizontalen Lamellen eine Art Wärmeschutz, indem sich die Lamellen gegenseitig beschatten. Diese Gebäudehülle sorgt denn auch unter anderem dafür, dass der Erweiterungsbau des BWZ Uri als einziger Bau im Kanton Uri den Minergie-P-Eco-Standard erfüllt, also nicht nur eine geringe Umweltbelastung, sondern auch mehr Lebensqualität mit sich bringt.

Die Pausenglocke erklingt erneut. Es ist 11.40 Uhr, Zeit für das Mittagessen. An der Attinghauserstrasse, vor dem «alten» Gebäude des BWZ Uri, begutachten ein paar neue Berufsschüler die Statue auf der Wiese. Zu sehen ist eine Person, die sich über eine Brücke beugt, die scheinbar ins Nichts führt. Die Statue stammt von Gedeon Renner und trägt den Titel Fundamentum. Sie soll die Schüler daran erinnern, dass Bildung ein lebenslanges Weiterbauen am eigenen Wissen ist. Auch die Bautätigkeit am BWZ selber ist noch nicht fertig: Jeweils in den Sommerferien der nächsten zwei Jahre werden der Altbau aus den 1960er-Jahren und der Erweiterungsbau von 1984 einer Sanierung unterzogen.

«Auch wenn die Lernenden nicht fünf Tage die Woche hier sind, so wollen wir ihnen trotzdem Zonen anbieten, wo sie verweilen können.»



David Schuler
Rektor des BWZ Uri

Hinweis

Am Samstag, 2. September, wird der Erweiterungsbau des Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri offiziell und festlich eröffnet. Von 11 bis 16 Uhr steht der Neubau allen Interessierten offen.